



# Metaphern als wirksames Werkzeug im systemischen Coaching

Dr. Volker Gutberlet

InKonstellation Abschlussarbeit – Systemischer Coach



# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	1
2	Theoretische Grundlagen der Arbeit mit Metaphern im Coaching.....	2
2.1	Definition und Bedeutung von Metaphern.....	2
2.2	Funktionen und Nutzen von Metaphern im systemischen Coaching.....	2
3	Fallbeispiele aus der Praxis.....	3
3.1	Das Buch .....	3
3.2	Das Kofferpacken.....	4
3.3	Die Rüstung .....	5
3.4	Die Brücke .....	6
4	Diskussion der Fallbeispiele .....	7
5	Fazit .....	9
6	Literaturverzeichnis .....	10

# 1 Einleitung

Als visueller Mensch sind für mich Bilder in all ihren Formen selbstverständlicher Bestandteil meines Denkens und Handelns. Daher erfolgte die Nutzung von Sprachbildern oder Metaphern in den Übungskoachings während meiner Ausbildung zum systemischen Coach zunächst vollkommen unbewusst. Dass Metaphern ein mächtiges Werkzeug im systemischen Coaching darstellen, wurde mir erst im Laufe meiner Ausbildung bewusst und erklärt, warum Metaphern das Thema meiner Abschlussarbeit sind.

Metaphern sind ein zentrales Element in der menschlichen Kommunikation. Sie ermöglichen es, komplexe und abstrakte Inhalte durch den Bezug auf alltägliche und greifbare Bilder verständlicher zu machen. Gerade im systemischen Coaching spielen Metaphern eine wichtige Rolle, denn sie helfen dabei, Verhaltensmuster, Denkschemata und emotionale Zustände auf neue Weise zu begreifen und zu verändern.

In dieser Abschlussarbeit wird untersucht, wie Metaphern im systemischen Coaching eingesetzt und welche Wirkung sie auf den Coaching-Prozess haben können. Dazu werden zunächst die Definition und die Bedeutung von Metaphern betrachtet, bevor auf ihre Funktion im systemischen Coaching eingegangen wird. Im weiteren Verlauf wird anhand von Fallbeispielen aus meiner Ausbildung zum systemischen Coach verdeutlicht, wie gezielt mit Metaphern gearbeitet werden kann, um Veränderungsprozesse bei den Coachees anzuregen. Abschließend werden diese praktischen Beispiele mit Hilfe von Quellen aus der Fachliteratur kritisch reflektiert.

## 2 Theoretische Grundlagen der Arbeit mit Metaphern im Coaching

### 2.1 Definition und Bedeutung von Metaphern

Metaphern sind sprachliche Bilder, die durch Übertragung (griech. *metaphora*) einen abstrakten oder komplexen Sachverhalt veranschaulichen, d.h. ihr ursprünglicher Wortsinn findet sich in einem anderen Zusammenhang. Metaphern verbinden die schöpferische Kraft der Sprache mit der emotionalen Kraft von Bildern. Dabei verarbeitet unser Gehirn Letztere anders als wörtliche Sprache und es werden ganz verschiedene Hirnregionen angeregt: neben jenen für die Sprachverarbeitung und die visuelle Vorstellung auch jene für das emotionale Bewerten und das körperliche Empfinden. Diese vielseitige Ansprache von rational-analytischer, bildlich-intuitiver sowie sinnlich-emotionaler Ebene begründet die große Bedeutung von Metaphern im systemischen Coaching<sup>1</sup>.

### 2.2 Funktionen und Nutzen von Metaphern im systemischen Coaching

Im systemischen Coaching geht es darum, Menschen in Entwicklungsprozessen zu begleiten, wobei der Fokus auf dem Verstehen und Verändern von Beziehungen, Kommunikationsstrukturen und Denkweisen liegt. Dabei wird die Coachee<sup>2</sup> als Expertin für ihr eigenes Leben betrachtet, während der Coach Impulse zur Selbstreflexion und Perspektivveränderung gibt. Hierbei kommen Metaphern als wirkungsvolles Werkzeug zum Einsatz. Im Coaching dienen Metaphern dazu, implizites Wissen sichtbar zu machen und unbewusste Muster zu reflektieren. Sie sind Werkzeuge, die Coachees helfen, ihre eigenen Denkprozesse zu verstehen, sich aus eingefahrenen Denkmustern zu lösen, Problemlagen aus einer neuen Perspektive zu betrachten und Veränderungen anzustoßen. Schuler (2023) hebt dementsprechend hervor, dass Metaphern im Coaching-Prozess vor allem deswegen so wirksam sind, weil sich Coachees „selbst intensiv am Lösungsprozess beteiligen und auf diese Weise das veränderte Bewusstsein nachhaltiger etablieren.“<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. Holger Lindemann, 2023, S. 36

<sup>2</sup> Zur besseren Lesbarkeit verwende ich beim Begriff Coachee nur die weiblichen Artikel und Possessivpronomen. Männer sind jedoch stets mitgemeint. Beim Begriff Coach verhält es sich genau umgekehrt.

<sup>3</sup> Vgl. Birgitta Schuler, 2023, S. 17

### 3 Fallbeispiele aus der Praxis

Die nachfolgenden Fallbeispiele zur Nutzung von Metaphern stammen zum einen aus von mir in der Rolle des Coaches durchgeführten Übungskoachings mit Coachees aus meiner Ausbildungsgruppe, zum anderen aus einem Übungskoaching mit einer externen Coachee. Es werden lediglich diejenigen Teile der einzelnen Coachingprozesse wiedergegeben, die für den Metaphern-Kontext relevant sind. Alle betreffenden Coachees haben zugestimmt, dass die in den jeweiligen Coachings genutzten Metaphern in der vorliegenden Arbeit anonymisiert verwendet werden.

#### 3.1 Das Buch

Die Buch-Metapher wurde innerhalb eines Ausbildungsmoduls in einem Übungskoaching verwendet, bei dem es um ein Beziehungsthema ging.

Die Zielfindung für das Coaching gestaltete sich aufgrund der Komplexität und der Aktualität des Themas als schwierig. Daher suchte ich eine Möglichkeit, es sowohl besser eingrenzen und strukturieren zu können, um daraus ein Ziel abzuleiten, als auch die Coachee ihr Thema aus einer anderen Perspektive erleben zu lassen. Auslöser für die von mir angebotene Metapher war letztendlich die Erwähnung eines Buchgeschenks in der Problemschilderung der Coachee. Die Buch-Metapher führte ich folgendermaßen ein:

*„Ich möchte Dir gerne ein Bild anbieten. Stelle Dir bitte vor, eure Beziehung wäre ein Buch mit allem, was üblicherweise dazu gehört: einem Prolog, einer Einleitung, den Hauptkapiteln mit einem sich aufbauenden Spannungsbogen, einem Epilog und einem Inhaltsverzeichnis. In welchem Buchabschnitt befindet ihr euch gerade mit eurer Beziehung?“*

Diese Frage löste bei der Coachee zwar eine kurze Irritation aus, weil sie nicht wusste, worauf ich mit der Buch-Metapher hinauswollte. Sie nahm dann jedoch die angebotene Metapher an und verortete ihre Beziehung an die für sie passende Stelle. Da die Metapher bei der Coachee Anschluss gefunden hatte, konnte ich sie im Coaching-Prozess für weiterführende Fragen nutzen, auch zirkuläre:

- *„Was müsste das Kapitel beinhalten, damit euer Buch für Dich zu einem guten Buch wird?“*
- *„Was müsste es für Deinen Partner beinhalten, damit es auch für ihn zu einem guten Buch wird?“*
- *„Was möchtest Du heute dem Kapitel hinzufügen?“*

Mit Hilfe dieses Bildes und der Fragen gelang es der Coachee letztendlich relativ leicht, ein konkretes Ziel für das Coaching zu erarbeiten.

In der Nachbesprechung des Coachings in der Ausbildungsgruppe wurde die Buch-Metapher als gut geeignet angesehen, auch in Folge-Coachings die zu bearbeitenden Themen bzw. die zu erreichenden Ziele zu beschreiben bzw. zu vereinbaren.

### 3.2 Das Kofferpacken

Die Kofferpacken-Metapher wurde in einem Übungskoaching genutzt, welches als Thema die Bedenken der Coachee bei einer Reisevorbereitung, sowie den sich daraus möglicherweise ergebende Entscheidungsbedarf hatte. Auch dieses Coaching fand im Rahmen eines Ausbildungsmoduls statt.

Da es der Coachee im Gespräch schwerfiel, ihr Problem klar zu umreißen, griff ich den Kontext der Reise auf und bot ihr die Metapher des Kofferpackens an. Um zu verdeutlichen, welchen Effekt dies auf die Coachee hatte, werden im Folgenden die wesentlichen Teile unseres Dialogs wiedergegeben.

*Coach: Du befindest dich ja gedanklich bereits in der Vorbereitung deiner Reise und wirst dafür sicherlich einen Koffer packen müssen. Mal angenommen, du müsstest dein Problem mit auf die Reise nehmen, weil wir es heute nicht lösen können – welchen Platz würde es denn in deinem Koffer einnehmen?*

Coachee (legt spontan ihre Hände so zusammen, als ob sie etwas von der Größe eines Apfels umfassen würden): *Ungefähr so groß.*

Coach: Wie sieht das Päckchen denn aus?

Coachee: *Es ist in gelbes Papier eingewickelt und mit einer grünen Schnur zugebunden.*

Coach: Und was befindet sich in dem Päckchen?

Coachee: *Ganz viele Murmeln.*

Anhand der angebotenen Metapher, die von der Coachee auch in der Wahrnehmung des anwesenden Beobachters ohne spürbare Verzögerung angenommen wurde, konnte die Coachee für ihr Problem selbst die Metapher des Päckchens entwickeln und sehr plastisch und lebhaft weiter ausschmücken. Dadurch wurde das Problem buchstäblich handhabbar und konnte weiter bearbeitet werden.

Denkbar wäre es auch gewesen, nach dem Gewicht des Päckchens zu fragen, oder mit dem Verhältnis des Gewichts des Päckchens zu dem des restlichen Kofferinhalts zu arbeiten. Die detailreiche Weiterentwicklung der Metapher durch die Coachee eröffnete außerdem einige Ansätze, die in Folgecoachings hätten aufgegriffen werden können: Welche Bedeutung haben die Farben der Verpackung und der Schnur? Wofür stehen die Murmeln? Oder ich hätte, statt

die Details näher zu beleuchten, Fragen zur Bedeutung der erarbeiteten Päckchen-Metapher stellen können: Was würde passieren, wenn das Päckchen zu Hause bleibt? Wofür kann das Päckchen hilfreich sein?

### 3.3 Die Rüstung

Die Rüstungs-Metapher kam – ebenfalls innerhalb eines Ausbildungsmoduls – in einem Übungskoaching zur Anwendung, dessen Thema einen beruflichen Kontext hatte.

Im Team der Coachee gab es eine neue Mitarbeiterin, die im Rahmen der Teamarbeit gegenüber der Coachee zwar ein kooperatives Verhalten zeigte, jedoch offen gegen sie arbeitete, sobald das Team gemeinsame Termine mit dem Management wahrnahm. Die bei diesen Gelegenheiten von der neuen Mitarbeiterin geäußerten Spitzen in Richtung der Coachee fühlten sich für sie wie Stiche oder Bisse am ganzen Körper an und gingen mit einem Gefühl des Vertrauensverlustes, Wut und einer gewissen Ohnmacht einher. Der Coachee war klar, dass sie die Mitarbeiterin nicht ändern kann, strebte aber bei den perspektivisch wiederkehrenden Situationen einen souveräneren Umgang mit den gegen sie gerichteten Angriffen an.

Nach die Coachee ihre aktuelle Wut auf einer Skala eingeordnet hatte, folgte ich einer Intuition, die das von der Coachee gezeichnete Bild der „Stiche oder Bisse am ganze Körper“ bei mir ausgelöst hatte, und bot ihr die Metapher einer Rüstung an. Auch in diesem Fall gebe ich nachfolgend aus dem Gedächtnis die weitere Entwicklung unseres Gesprächs wieder:

*Coach: Du hast beschrieben, dass die Angriffe Deiner Mitarbeiterin sich für Dich wie Stiche oder Bisse am ganzen Körper anfühlen. Darf ich Dir dazu ein etwas ungewöhnliches Bild anbieten?*

*Coachee: Ja gerne.*

*Coach: Stell dir vor, du hättest eine Rüstung, die dich vor den Stichen und Bissen schützt. Welche Teile dieser Rüstung trägst du denn schon?*

*Coachee (nach nur kurzem Überlegen): Meine Hände, Arme, Füße und Beine sind schon gut geschützt. Und der Kopf eigentlich auch.*

*Coach: Du trägst also schon Arm- und Beinschienen und scheinbar auch einen Helm. Welcher Teil deines Körpers ist denn noch ungeschützt?*

*Coachee: Der Brustbereich...dort, wo das Herz sitzt.*

An dieser Stelle wurde noch einmal deutlich, dass das Thema der Coachee vor allem die emotionale Verarbeitung der Angriffe durch die Mitarbeiterin war, nicht die kognitive („der Kopf ist geschützt“).

Coach: *Dir fehlt also der Brustpanzer, der das Herz schützt, um deine Rüstung zu vervollständigen. Aus welchem Material könnte man diesen denn herstellen?*

Coachee (nach einigem Nachdenken, wobei sie ihre Gedankengänge mit mir teilte): *Den Brustpanzer kann ich aus meinen Werten herstellen, die mir wichtig sind und die ich im Team schon lange vertrete.*

Coach: *Das hört sich wirklich sehr stimmig an. Und nun stelle dir bitte vor, dass du den aus deinen Werten hergestellten Brustpanzer angelegt hast, der deine Rüstung vervollständigt, und dich wieder in der eingangs beschriebenen Situation befindest, in der die Mitarbeiterin in Anwesenheit deines Vorgesetzten gegen dich arbeitet. Wie fühlt sich das nun für dich an?*

Coachee: *Ich fühle mich geschützt, da die Angriffe von mir abprallen und nicht zu mir durchdringen. Sie kann mich nicht verletzen und ich kann sie einfach ignorieren.*

Einige Wochen später teilte die Coachee mir mit, dass ihr die Rüstungs-Metapher immer noch weiterhelfe und sie sie in ähnlichen Situationen in Gedanken aufrufen kann, um gelassener zu bleiben.

### 3.4 Die Brücke

Die Brücken-Metapher wurde im Gegensatz zu den vorherigen Fallbeispielen von einer Coachee eingebracht, mit der ich im Rahmen meiner externen Übungscoachings gearbeitet habe.

Thematisch ging es um eine berufliche Entscheidung, bei der sie nicht weiterkam und sich Hilfe durch ein Coaching erhoffte. Da die Coachee aus meinem Bekanntenkreis stammt, wusste ich, dass sie eher rational an Probleme herangeht. In der Schilderung ihres Themas wurde deutlich, dass sie sich schon länger und eingehend mit den Optionen beschäftigt hatte, zwischen denen eine Entscheidung zu treffen war (Bleibe ich in meinem bisherigen beruflichen Umfeld oder lasse ich mich auf etwas Neues ein?), sich nun aber gedanklich im Kreis drehte.

Mit dem Ziel, ihr einen Perspektivwechsel und damit einen Ausstieg aus dem „Gedankenkarussell“ zu ermöglichen, fragte ich sie, ob ihr zu der Entscheidungssituation, in der sie sich befindet, vielleicht ein Bild einfallen würde. Nach längerem Nachdenken verneinte sie dies jedoch, so dass ich mich entschied, ihr eine Metapher anzubieten. Diese speiste sich aus dem Wissen, dass die Coachee häufiger Gesellschaftsspiele aus dem Fantasy-Genre spielt:

*„Du gelangst auf der Suche nach Schätzen in eine unterirdische Höhle mit zwei Türen. Um weiterzukommen, musst du eine der Türen öffnen, ohne zu wissen, was dich dahinter erwartet. Wie würdest du entscheiden, welche Tür du öffnest?“*

Zunächst ging die Coachee auf die Metapher ein und versuchte sie weiterzuentwickeln. Nachdem sie jedoch einige Minuten spürbar zögerlich auf der von mir angebotenen Metapher „herumgekaut“ hatte, unterbrach sie diesen Prozess mit dem Hinweis, dass ihr gerade ein anderes Bild eingefallen wäre, das sie stimmiger fände:

*„Ich stehe auf einer Seite einer tiefen Schlucht und die andere Seite liegt in dichtem Nebel, man sieht sie also nicht. Vor mir befindet sich eine Brücke, die auf die andere Seite führt. Ich stehe nun vor der Entscheidung, entweder über die Brücke ins Unbekannte zu gehen - mit dem Wissen, dass die Brücke hinter mir einstürzt und kein Weg zurück führt – oder auf der mir bekannten Seite zu bleiben.“*

Ich habe die von mir angebotene Metapher daraufhin sofort verworfen und mit der Coachee in dem von ihr selbst gewählten Bild weitergearbeitet, auch beim zweiten Coaching-Termin. Dabei bestimmte dieses Bild im weiteren Coaching-Prozess auch die Umschreibung der beiden Entscheidungsoptionen („über die Brücke gehen“ und „auf der bekannten Seite bleiben“) und half der Coachee letztendlich dabei, eine Entscheidung zu treffen.

## 4 Diskussion der Fallbeispiele

Entgegen des bei Radatz (2000) beschriebenen Coachings-Konzepts der Metapher-Entwicklung, bei der das Bild stets von der Coachee selbst entwickelt wird, und die Arbeit mit der Metapher im Zentrum des gesamten Coaching-Prozesses steht<sup>4</sup>, habe ich den Coachees in allen vorgestellten Coaching-Gesprächen eine Metapher angeboten. Dabei habe ich nicht schon zu Beginn eines Coachings beschlossen, Metaphern einzusetzen, sondern bin im Verlauf des Gesprächs meiner Intuition gefolgt und habe situativ entschieden, ob eine zum Kontext oder zu den Sprachbildern der Coachee passende Metapher geeignet sein könnte, um dekontextualisierend zu wirken und der Coachee eine andere Sichtweise auf ihr Problem zu ermöglichen.

Dieser Ansatz folgt der von Lindemann (2023) beschriebenen Basistechnik des Anbietetens von Metaphern, bei der man als Coach ins Leading geht, um einen Perspektivwechsel vorzuschlagen<sup>5</sup>. Auch Schuler (2023) schildert ein solches Vorgehen, bei dem man als Coach von sich aus Metaphern einbringt, die einem selbst als passend erscheinen. Sie betont jedoch

---

<sup>4</sup> Vgl. Sonja Radatz, 2000, S. 222ff.

<sup>5</sup> Vgl. Holger Lindemann, 2023, S. 65

auch, dass Coachees immer die Wahl haben müssen, „*Metaphern anzunehmen, zu modifizieren oder vollständig zu verändern und natürlich auch, sie in Gänze abzulehnen.*“<sup>6</sup>.

Diese ergebnisoffene Haltung ist für mich die entscheidende Voraussetzung für die Arbeit mit Metaphern im systemischen Coaching. Denn es geht dabei gerade nicht darum, die Coachee in die Bilderwelt des Coaches hineinzuziehen, sondern einen ko-kreativen Prozess anzustoßen, durch den die Coachee vertraute Sprachbilder nutzen und weiterentwickeln kann, um seine Themen aus neuer Perspektive betrachten und erleben zu können.

Daher sollte man als Coach nicht nur grundsätzlich um Erlaubnis fragen, ob man der Coachee ein Bild anbieten darf, sondern auch sofort und jederzeit bereit sein, das angebotene Bild wieder zu verwerfen, wenn es bei der Coachee keinen Anschluss findet bzw. die Coachee innerhalb des Prozesses eine eigene Metapher entwickelt. Genau dies ist beim vierten Fallbeispiel geschehen (s. Abschnitt 3.4): Da der Coachee kein eigenes Bild einfiel, bot ich ihr eines an, von dem ich annahm, dass es sich in ihre Bilderwelt einfügen könnte. Dies war jedoch nicht der Fall. Nichtsdestotrotz konnte die Coachee durch die Beschäftigung mit meinem Angebot eine eigene Metapher finden, die nach ihrem Empfinden besser zu ihrem Thema passte. Dadurch, dass sie mit einem selbst gewählten Bild weiterarbeiten konnte, kam der Coaching-Prozess erst richtig in Fluss und gewann die notwendige Tiefe.

Bei den übrigen Fallbeispielen war hingegen eher zu beobachten, dass von mir angebotene Metaphern angenommen und durch die Coachees weiterentwickelt wurden. So hat die Coachee, der ich in Anlehnung an ihren Problemkontext die Metapher des Kofferpackens angeboten habe (s. Abschnitt 3.2), diese aufgegriffen und ihrerseits zusätzlich eine gegenständliche Metapher gefunden, durch die sie ihr Problem nicht nur auf der sprachlichen Ebene, sondern sogar haptisch neu erleben konnte.

Die Buch-Metapher im ersten Fallbeispiel (s. Abschnitt 3.1) ist zum einen ein gutes Beispiel dafür, wie Metaphern, die der Coachee angeboten werden, als Irritation dienen können, um Muster zu unterbrechen und Veränderung zu ermöglichen. Zum anderen zeigt dieses Fallbeispiel, wie gut sich Metaphern als Bezugspunkt für zirkuläre Fragen eignen („*Was müsste das Kapitel für Deinen Partner beinhalten, damit euer Buch für ihn ein gutes Buch wird?*“) und damit der Coachee einen Perspektivwechsel auf mehreren Ebenen ermöglichen.

Im dritten Fallbeispiel (s. Abschnitt 3.3) habe ich eine von der Coachee eingebrachte Metapher explizit aufgegriffen und ausgeweitet – eine weitere, von Lindemann (2023) beschriebene Basistechnik für die Arbeit mit Metaphern<sup>7</sup>. Ihrem Bild von Stichen und Bissen am ganzen Körper habe ich die Rüstungs-Metapher hinzugefügt, die dann im weiteren Prozess von der

---

<sup>6</sup> Vgl. Birgitta Schuler, 2023, S. 165

<sup>7</sup> Vgl. Holger Lindemann, 2023, S.63

Coachee mit großer Vorstellungskraft weiterentwickelt und mit ihren Emotionen verknüpft wurde. Dies führte letztendlich zu einer Lösung, wie die Coachee mit den Angriffen gegen sie besser umgehen kann. Schuler (2023) beschreibt dies nach meinem Erleben sehr treffend: Eine Metapher „[...] transportiert aber auch emotionale Energie und entfaltet so eine gedankenleitende Wirkung, die es ermöglicht, von einem Herkunftsbereich ganz neu zu einem Zielbereich hinzudenken. Mit seiner emotionalen Energie leitet ein Bild in einer inneren Bewegung auf das Ziel hin und wirkt damit in hohem Maße motivierend.“<sup>8</sup>

## 5 Fazit

Die Übungskoachings, aus denen die in der vorliegenden Arbeit beschriebenen Fallbeispiele stammen, haben mir gezeigt, dass Metaphern ein sehr wirksames Werkzeug sein können, mit dem ich auch zukünftig in Coachings arbeiten werde. Als visueller Mensch, dem der Zugang zu Bildern relativ leicht fällt, freut es mich, wenn sich Metaphern im Coachingprozess für meine Coachees als hilfreich erweisen. Auch wenn ich mit meinen Praxiserfahrungen noch ganz am Anfang stehe, bin ich der Meinung, dass gut gewählte Metaphern den entscheidenden Unterschied machen können, da die Coachees durch diese ihre eigenen Lösungen finden und nachhaltig verankern können.

Für die Arbeit mit Metaphern zeichnen sich für mich die folgenden Grundsätze ab:

Als Coach muss man ein bewusster Zuhörer sein und sollte Sprachbilder seiner Coachees aufgreifen, wann immer dies möglich ist. Ergibt sich dies nicht, sollte man als Coach immer nachfragen, bevor man Metaphern anbietet. Außerdem sollte der Coach die uneingeschränkte Bereitschaft haben, angebotene Metaphern wieder zu verwerfen bzw. loszulassen, wenn sie bei der Coachee keinen Anschluss finden oder von ihm zu etwas anderem weiterentwickelt werden. Nicht zuletzt erfordert die Arbeit mit Metaphern Sensibilität für „den richtigen Moment“ sowie die möglichen negativen Assoziationen einer Metapher.

---

<sup>8</sup> Vgl. Birgitta Schuler, 2023, S. 50

## 6 Literaturverzeichnis

Lindemann, H. (2023). *Die systemische Metaphern-Schatzkiste. Grundlagen und Methoden für die Beratungspraxis*. Göttingen, Deutschland: Vandenhoeck & Ruprecht Verlag.

Radatz, S. (2000). *Beratung ohne Ratschlag: Der systemische Ansatz für Führungskräfte, Berater und Coachs* (10. unveränderte Auflage 2018 Ausg.). Wolkersdorf, Österreich: literatur-vsm.

Schuler, B. (2023). *Bilder bewegen – Coaching mit Metaphern*. Paderborn, Deutschland: junfermann Verlag.